



Pressemitteilung vom 24. Januar 2020

Kampagne *ZeroLepra* startet mit Welt-Lepra-Tag

Schweizer Werk will Lepra bis 2035 stoppen

Zum aktuellen Welt-Lepra-Tag am Sonntag, 26.01.2020 startet die Lepra-Mission Schweiz zusammen mit anderen Partnern die Kampagne *Zero Lepra*. Ziel ist, die Übertragungen der Krankheit bis ins Jahr 2035 endgültig zu stoppen.

Bis ins Jahr 2035 soll es keine Neuansteckungen mehr bei Kindern geben. Dieses Ziel soll durch eine Dreipunkte-Strategie erreicht werden. «Der erste Punkt lautet 'Zero Ansteckungen', nämlich dass sich bis 2035 niemand mehr ansteckt», erklärt Markus Freudiger, Geschäftsleiter der Lepra-Mission Schweiz. Dazu müssen die Erkrankten frühzeitig gefunden werden, damit sie rechtzeitig behandelt werden können.

Das führt zum zweiten Punkt, «dieser heisst 'Zero Behinderungen': Wenn wir die Betroffenen frühzeitig finden und sie behandeln können, dann zerstört die Krankheit den Körper nicht und sie werden verschont von Behinderungen.»

Stigmatisierung beenden

Der dritte Punkt ist: «Zero Diskriminierung. Lepra-Kranke sind wohl die Bevölkerungsgruppe, die am stärksten wegen einer Krankheit diskriminiert wird. Werden Betroffene nicht mehr diskriminiert, verstecken sie sich nicht. Wenn sie nicht stigmatisiert werden, lassen sie sich also eher behandeln.» So gehen die drei Ziele ineinander über, «durch diese hoffen wir, dass wir Lepra endgültig aus der Welt schaffen können.»

Alleine würde die Lepra-Mission diese Ziele nicht erreichen können. Dies soll durch eine Koalition ([The Global Partnership for Zero Leprosy](#)) mit verschiedenen

Organisationen, Regierungen und Unternehmen geschehen, die sich alle für dieses Ziel einsetzen. Das verbessert die Koordination, die Forschung wird beschleunigt, Fachwissen wird mobilisiert sowie Fürsprache und Mittelbeschaffung intensiviert.

Forschung

«Wichtig ist, ein Früh-Diagnose-Tool zu entwickeln und wenn möglich einen Impfstoff, damit man die Leute dadurch schützen kann», nennt Markus Freudiger die nächsten Schritte. Essenziell ist die Forschung für ein Früh-Erkennungs-Test, «damit man die Leute bereits in dem Stadium, in welchem sie sich angesteckt haben, aber die Krankheit bei ihnen noch gar nicht ausgebrochen ist, entdecken kann. Dadurch weiss man, dass sie das Bakterium in sich tragen und wir können es bekämpfen.»

Er betete für seinen Tod

Einst erhielt Amar Timalina die Diagnose Lepra. Er wurde geächtet und isoliert. Über Nacht wurden die vielen ihn bisher liebenden Verwandten zu einer Masse Fremder. Die seelischen Schmerzen waren so gross, dass der damals Zwölfjährige jeden Abend betete, dass er sterben möge.

Schliesslich aber konnte er geheilt werden. Heute ist er ein Fürsprecher für andere Betroffene. «Wir müssen die Würde von Leprabetroffenen wiederherstellen und ihnen ihr verlorenes Lachen zurückgeben, ihr Leben füllen mit Liebe, Licht und Freude», sagt Amar zum Welt-Lepra-Tag. «Ich appelliere an alle Menschen: Schenkt uns die Liebe einer Familie und fühlt unseren Schmerz, wie es der eigene wäre.»

Noch immer eine Krankheit der Armen

Lepra ist eine Armutskrankheit, die in unseren Breitengraden nicht mehr zu finden ist. Aber dort, wo die Armut in dieser Welt am grössten ist, in Afrika und Asien, kommt Lepra vor. «Man steckt sich durch Tröpfchen-Infektion an, dort wo die Leute auf engem Raum in ärmlichen Verhältnissen und mit geschwächtem Immunsystem zusammenleben.»

Der Welt-Lepra-Tag wird jeweils am letzten Sonntag im Januar begangen. Markus Freudiger: «An diesem Tag denken wir an die Menschen, die in unserer Welt oft vergessen gehen, an die Ärmsten der Armen. Es ist auch ein Tag, im Gedenken an Mahatma Ghandi, der sich stark für die Lepra-Kranken eingesetzt hat.»

Daniel Gerber

Kampagne Website:



Dr. Indra Napit, Anandaban Spital Nepal © Bild: D.Wahl

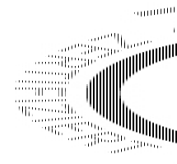
Fotomaterial kann kostenlos verwendet werden, besuchen Sie dazu die Pressesektion unserer [Webseite](#).

Bei einer Erwähnung sind wir für ein Belegexemplar dankbar.

Über die Lepra-Mission

Die [Lepra-Mission Schweiz](#) engagiert sich seit 115 Jahren für die Ärmsten. Sie begleitet und unterstützt Spitäler und Projekte in Asien und Afrika und ist Teil der weltweiten Lepra-Mission, die in über 30 Ländern tätig ist. Als führende Lepra-Organisation hilft sie Menschen, die wegen Lepra oder Behinderung ausgegrenzt sind. Sie arbeitet mit ihnen zusammen, um sie aus der Krankheit und Armut in ein selbstständiges und würdiges Leben hineinzuführen. Das Beispiel von Jesus Christus inspiriert, ganzheitlich zu helfen.

Die Lepra-Mission Schweiz mit Sitz in Herzogenbuchsee setzt ihren Schwerpunkt auf die Arbeit in [Indien](#), [Bangladesch](#), [Nepal](#), [DR Kongo](#) und [Niger](#). Die Schweiz steuerte im Jahr 2019 an diese Projektarbeit rund 1.4 Million Schweizer Franken bei. Die Lepra-Mission ist seit 1992 [ZEWO-zertifiziert](#).



Mitteilung gesendet an Markus Freudiger info@lepramission.ch